

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1903



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1904



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1903



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1904



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1905

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen	138	Anvers	138
Batavia	65	Batavia	65
Bordeaux	60	Bordeaux	60
Budapest	18. 142	Buda-Pesth	18. 142
Bukarest	46. 97	Bucharest	46. 97
Christiania	14	Christiania	14
Guatemala	4	Guatémala	4
Lissabon	122	Lisbonne	122
Manila	10	Manille	10
Patras	6	Patras	6
Philadelphia	149	Philadelphie	149
Portland (Oregon)	2	Portland (Orégon)	2
Porto	64	Porto	64
San Francisco	134	San Francisco	134
Stockholm	1	Stockholm	1
St. Petersburg	102. 147	St-Pétersbourg	102. 147
Yokohama	25. 36. 75. 98. 127	Yokohama	25. 41. 75. 98. 127

XIX.

Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Dr. Paul Ritter,

über

Japans Handel seit dem Kriege

(1. Januar bis 30. Juni 1904).

15. August 1904.

Es ist jetzt ein halbes Jahr verflossen seit der japanisch-russische Krieg begonnen hat, und man kann sich nun ein annähernd richtiges Bild machen über den Einfluss, den dieser Krieg auf den internationalen Handel des fernen Ostens hat.

Die Statistiken über Japans Aussenhandel in den ersten sechs Monaten sind zur Hand. Der Wert der japanischen Ausfuhr hat betragen vom 1. Januar bis 30. Juni 1904 137,435,783 Yen* gegen 1. Januar bis 30. Juni 1903 125,918,757 Yen. Der Wert der Einfuhr beziffert sich vom 1. Januar bis 30. Juni 1904 auf Yen 183,169,067 gegen Yen 166,048,828 vom 1. Januar bis 30. Juni 1903. Der Ueberschuss der Importe über die Exporte ist somit Yen 45,733,284 gegen Yen 40,130,107 am Ende Juni 1903. Die Gesamthandelszunahme in diesen sechs Monaten verglichen mit 1903 beträgt Yen 28,637,265. Wenn man diese Zahlen betrachtet und sieht, dass jeder Monatsumsatz den Handelsumsatz des gleichen Monats im verflossenen Jahre übersteigt, so möchte man sich vom japanischen Handel ein ganz rosiges Bild machen.

Und trotzdem herrscht grosse Depression; jeden Tag lesen wir es in den Zeitungen, jeden Tag hören wir die fremden und einheimischen Import-Kaufleute klagen. Wir sehen, dass der heftige Ueberschuss der Importe über die Exporte herrührt von grossen Ankäufen für Kriegszwecke und nicht durch vermehrten Bedarf des produzierenden Volkes an fremden Waren.

Es leidet der innere Handel des Landes schwer. Ueberdies hat die japanische Regierung, in der Hoffnung, den Kriegsfonds dadurch zu bereichern, den Fehler begangen, das Volk zu übergrosser Sparsamkeit anzufeuern, und sie selbst hat alle öffentlichen projektierten Arbeiten fallen lassen. Durch diesen letzten Schritt sind Tausende ausser Arbeit gesetzt worden und durch das Sparsystem des Volkes sind die grossen Industrien, welche für den japanischen Gebrauch arbeiten, z. B. die Webereien, in äusserst prekäre Lage geraten. Man war so weit gegangen, dass selbst wohlhabende Leute sich nicht mehr in seidenen Kleidern zeigen wollten, und dass man keinen Schmuck, keine Uhren, Ketten, etc. mehr zu tragen wagte. Das Geld wurde aus allen Unternehmungen zurückgezogen. Niemals früher hatten die Banken so grosse Depositen erhalten, wie in den letzten Monaten und niemals früher fielen die Bankzinsen so tief. So schön und patriotisch diese Handlungsweise ist, so vermag sich doch jedermann die Wirkung selbst auszumalen, welche dieses Verhalten auf diejenigen Handelszweige ausübten musste, die von Luxusartikeln im engern und im weitern Sinne lebten.

*) 1 Yen = ca. Fr. 2. 60.

Dass der Handel nicht mehr gelitten hat, spricht für die Kaufkraft des Volkes und eine gesunde weitere Handelsentwicklung nach beendeten Kriegen.

Import.

Das Faktum, dass Japan seit dem Beginne des Krieges die Herrschaft auf dem Meere behielt, ermöglichte, dass Import und Export auf ihrer jetzigen Höhe sich behaupten konnten. Die wenigen Tage im Juli, als die Wladiwostok-Flotte in den japanischen Gewässern kreuzte, haben uns bewiesen, dass drei relativ kleine russische Schiffe im Stande waren, den ganzen Aussenhandel Japans zum Stillstand zu bringen.

Die Totalsumme des fremden Handels übersteigt diejenige der gleichen sechs Monate des letzten Jahres um fast 30 Millionen Yen; der Import übersteigt den Exportwert in der ersten Hälfte dieses Jahres um über 45 Millionen Yen, gegen einen Ueberschuss von nur 14 Millionen Yen in der gleichen Periode des Vorjahres. Betrachten wir die nachstehende Tabelle genauer, so sehen wir zum Beispiel, dass trotz der vorzüglichen letztjährigen, im Vergleich zu der schlechten vorletztjährigen Reisernte der Reistotalimport bloss um 2 1/2 Mill. Yen hinter der Einfuhr von 1903 zurückbleibt.

Der Mehrimport von Weizen und Mehl beträgt 2 1/2 Millionen.

Für Schiffsankäufe sind in den sechs Monaten 5 1/2 Mill. Yen gegen 3/4 Mill. im Vorjahre ausgegeben worden. Wolle etc. ist mächtig gestiegen, und es ist daraus zu schliessen, dass der grosse Ueberschuss der Importe über die Exporte neuerdings auf den Ankauf von Kriegsmaterialien zurückzuführen ist. Ich führe hier einige wichtigere Importartikel auf. Es be-
trug die Einfuhr:

	1. Januar bis 30. Juni 1904	1. Januar bis 30. Juni 1903
	Yen	Yen
in Rohbaumwolle	35,763,000	36,085,000
„ Baumwollgarne	168,000	550,000
„ Shirtings und Cottonprints	608,388	2,907,748
(England ist mit seinen Shirtings von Yen 2,854,000 auf Yen 570,000 gefallen. Die Schweizereinfuhr von Prints ist mit Yen 14,000 gegen 16,000 im Vorjahre ungefähr gleich geblieben.)		
„ Mousseline de laine	877,541	2,491,899
(Die französische Einfuhr ist von Yen 1,484,000 auf Yen 291,000 zurückgegangen; die schweizerische von Yen 650,000 auf 380,000.)		
„ Wolle	4,203,726	1,893,827
„ Wollgarne	917,324	274,141
„ Wolltuch	408,300	607,688
„ andern Tüchern	1,153,252	977,920
„ Flachs, Hanf, Jute, Ramie	1,184,395	1,007,736
„ Dampfschiffen	5,561,902	807,367
„ Lokomotiven	2,001,495	1,947,467
„ Maschinen	1,523,548	1,575,011
„ eisernen Nägeln	915,964	638,062
„ Leder	1,065,047	713,447
„ Reis	35,263,993	37,341,174
„ Mehl, Weizen	5,064,949	3,049,691
„ Bohnen und Erbsen	2,924,247	3,970,082
„ Zucker	13,522,039	9,037,095
„ kondensierter Milch	559,254	514,060
„ andern Importen	59,482,703	59,927,490
Total-Importe	173,169,067	166,866,880

Uhren. Unter die Luxusartikel zählt bei dem anspruchslosen Japaner heute auch noch die Uhr. So gerne der Japaner in Zeiten, in denen das Geld reichlich ist, sich neue fremde Artikel zulegt, so leicht wird es ihm, dieselben wieder zu entbehren. Daher ist auch der Uhrenverkauf neuerdings stark zurückgegangen.

Es sind eingeführt worden vom 1. Januar bis 30. Juni 1904 gegen 1. Januar bis 30. Juni 1903:

	Januar-Juni 1904		Januar-Juni 1903	
	Stück	Wert in Yen	Stück	Wert in Yen
Golduhren	938	18,315	606	13,816
Silberuhren	20,699	63,113	28,412	101,618
Metalluhren	19,541	31,465	19,085	33,999
	41,178	112,893	48,103	149,438
Uhrenschalen:				
Gold	596	19,922	1,297	44,009
Silber	29,131	52,460	32,423	82,283
Metall	13,361	25,322	5,543	11,067
Uhrenwerke und Teile solcher		126,735		145,358
Totalwert:	337,332	432,150		

Export.

Die grosse Zunahme des Importhandels ist nach dem vorstehenden nicht überraschend, hingegen lag die Annahme nahe, dass die Exportfähigkeit des Landes durch den Krieg geschmälert werde. Dadurch, dass Japan im Stande war, das Risiko, welches der Ausfuhrhandel läuft, durch seine Oberherrschaft zur See zu beseitigen und sich das Volkszutrauen zu erhalten, hat die Ausfuhr japanischer Waren fast ungeschmälert ihren Fortgang genommen.

Die Baumwollweberei, die eine Zeit lang darniederlag, hat sich wieder erholt, die Wollweberei ist emsig mit Herstellung von Winterausrüstungsstücken für die Armee beschäftigt und diejenigen Seidenweber, welche durch Mangel an einheimischer Arbeit ohne Brot waren, haben vielfach in der Habutaweberei für die Ausfuhr Unterkunft gefunden. Die Löhne in diesen Branchen sind durch das grosse Angebot allerdings erstaunlich gefallen. Man liest in den hiesigen Zeitungen, dass in den Webereidistrikten von Kiryn und Ashikaga während verschiedenen Monaten Arbeiter sich zum Taglohn von 5 Centimes angeboten haben und man ihnen jetzt 6 Sen = 15 Centimes für die Arbeit des Tages zahlt.

Der Wert des japanischen Exporthandels in den ersten sechs Monaten dieses Jahres beträgt: Yen 137,435,783 gegen Yen 125,918,757 in dem korrespondierenden Halbjahre 1903. Trotz des Krieges vermochte sich die Ausfuhr nach China um fast eine Million zu bessern.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Wert der einzelnen japanischen Ausfuhrartikel

	v. 1. Jan. bis 30. Juni 1904	v. 1. Jan. bis 30. Juni 1903
	Yen	Yen
Rohseide (Details untenstehend)	28,136,590	27,037,378
Noshi und Wastesilk	2,281,326	2,814,472
Habutae (Pongées)	18,144,599	12,659,144
Kaiki	194,464	631,345
Seidene Taschentücher	2,885,394	1,510,362
Baumwollgarn	13,608,070	13,973,866
Baumwollstoffe	3,507,788	2,425,879
Uebertrag	68,208,171	61,052,446

	v. 1. Jan. bis 30. Juni 1904	v. 1. Jan. bis 30. Juni 1903
	Yen	Yen
Uebertrag	66,208,171	61,052,446
Handtücher	569,339	445,272
Zündhölzer	4,755,210	4,022,045
Tee	5,757,087	5,793,963
Kupfer	5,887,409	7,926,584
Reis	3,550,695	2,210,629
Sirohbande	2,568,143	1,829,686
Hobelspänbande	574,995	618,623
Matten	2,010,879	1,390,183
Kampfer	1,952,548	2,926,584
Porzellanwaren	1,619,768	1,390,183
Zigaretten	1,845,553	803,400
Europäische Regenschirme	963,819	892,468
Fischöl	485,160	418,233
Pflanzenwachs	749,840	467,898
Sonstige Exporte	25,888,367	33,182,534
Total-Exportwert	127,836,983	125,375,731

Seide. Allgemeines. Nachdem der Seidenexport in den ersten sechs Monaten dieses Jahres eine nie gesehene Höhe erreicht hatte, schauen die Japaner jetzt ziemlich pessimistisch auf die neue Saison.

Die Stimmung ist laut der japanischen Zeitung «Chugwai» die folgende: Die Japaner erhoffen von der belgischen Ausstellung mehr Erfolg und Vorteile als von derjenigen in St. Louis. Amerika werde dieses Jahr für sie schon nicht lukrativ werden, da die Ver. Staaten vor einer geringen Weizenerte ständen und die Präsidentenwahl lähmend auf den amerikanischen Handel wirke.

Der Krieg habe die Kaufkraft Russlands, eines grossen Seidenkonsumenten, geschwächt, und Kaufunlust herrsche in manchen Hauptstädten Europas. Italien habe grosse Stocks aus dem Vorjahre hinüber nehmen müssen und erwarte dieses Jahr, genau wie China und Frankreich, eine vorzügliche Ernte. Lyon werde durch das Wegbleiben seines sonst sehr bedeutenden Käufers Russland einen besonders starken Ausfall haben. Hingegen werde England durch den Krieg günstig beeinflusst, es sei dort der japanische Artikel populär und für Seidenwaren eine sehr vermehrte Nachfrage verursacht worden.

Der Grund, warum Italien die grossen Stocks habe, liege darin, dass die italienischen Produzenten von den Japanern unterboten worden seien. Seit dem Frühjahr seien grosse Mengen Japanseiden auf die amerikanischen und französischen Märkte geworfen worden, und daher komme die allgemeine Baisse am Ende der letzten Saison.

Die zu erwartenden grossen Ernten in Italien, Frankreich und China, zusammen mit der jetzigen Konsumeinschränkung in Japan seitens seiner einheimischen Bevölkerung, seien die Ursachen des erneuten Rückganges der Seidenpreise.

Dies alles sei jedoch insofern für Japan günstig, als bekanntermassen billige Preise stets neue Kreise zum Konsume führen und dadurch eigentlich den kommenden Exportheil verbessern. Ueberdies werde alle Seide, welche im Lande durch einheimischen Minderkonsum frei werde, in der Form von Habutae dennoch zum Exporte kommen.

Soweit die Zeitung «Chugwai».

Ich verweise für das Seidengeschäft der Saison 1903/04 auf meinen frühern Bericht, und kann das damals für die neue Saison Gesagte im allgemeinen bestätigen. Heute füge ich bei:

Rohseide. Verglichen mit der korrespondierenden Ernte des Jahres 1903 zeigt die Frühlingsernte dieses Jahr eine Zunahme von zirka 10%. Sie wird auf zirka 1,828,000 Koku, zirka 85,470 Ballen geschätzt.

Die erste Ernte ist von den drei japanischen Jahresernten stets die grösste. Sie bringt etwa 74% vom Gesamtergebnis. Die zweite bringt zirka 14%, die dritte etwa 12%. Selbstredend unterliegen diese Proportionen gewissen Schwankungen.

Die Ausfuhr der Saison 1903/04 hatte die Zahl von 74,482 Ballen erreicht, gegen 76,234 der Saison 1902/03. Es bedeutet dies eine Abnahme von 1752 Ballen. Diese kleine Verminderung in der Rohseidenausfuhr ist aber durch vermehrten Export von Seidenwaren weit überwogen.

Die Aussichten für die gegenwärtige Ernte sind sehr günstig. Die Japaner allerdings klagen wie immer, um die Preise zu halten, dass die Ernte unter dem Durchschnitt sein werde. Dies mag für kleine Orte zutreffen, in einzelnen Provinzen jedoch darf man eine geradezu vorzügliche Ernte erwarten.

Der Markt der neuen Saison hat für Filaturen Nr. 4 auf der Basis von Yen 870 eröffnet, hob sich und stieg für diese Sorte bis auf Yen 925.

Das Eisenbahnnetz war für Truppentransporte stark in Anspruch genommen gewesen und die Warenzufuhren daher klein. Dies war allein die Ursache der Hausse, welche die Japaner so gut auszunutzen gewusst haben. Jetzt, da die Zufuhren reichlich sind, ist die Nachfrage schwach, die Preise sind gefallen und heute bezahlt man für Filaturen Nr. 4 nur noch Yen 885.

Da die unverbrauchten Vorräte von Japanseiden sowohl in Amerika wie in Europa stark abgenommen haben, so ist die Nachfrage für sofortige Verschiffung in Yokohama sehr bedeutend gewesen. Die Verschiffungen der ersten sechs Wochen der Kampagne betragen nach Europa 3026 Ballen und nach Amerika 6563 Ballen, gegen 4671 und 4736 Ballen im Vorjahre.

Die Käufer suchen einen weiteren Rückgang der Preise herbeizuführen, finden aber bei den Japanern einen solchen solidarischen Widerstand, dass die Käufer gezwungen sind, volle Preise zu zahlen, trotzdem die Berichte von den Konsummärkten wenig günstig lauten und einen weiteren Rückgang der Preise wohl bedingen werden.

Wasteide. Die Qualität der neuen Seidenabfälle ist gut. Besonders sind Noshito Djoshin besser als während der ganzen letztjährigen Kampagne. Man ist auf hiesigen Platze mit grossen Stocks in die neue Saison hinübergangenen, da bei den Einschränkungen, welche die Bevölkerung sich auferlegt, die einheimischen Spinnereien, welche sonst die besten Qualitäten vom Markte absorbierten, jetzt gar keine Ware kaufen.

Die genannten japanischen Schappespinnereien sehen sich gezwungen, entweder ganz zu schliessen oder doch ihre Arbeitszeit noch weiter bedeutend zu beschränken. Ihre Aktien fallen täglich.

Die fremde Nachfrage ist gering. Die grossen Konsumenten in Europa scheinen noch bedeutende Vorräte vor sich zu haben und auf recht niedrige Preise zu rechnen. Dagegen sind die Japaner noch nicht bereit, die niedrigen Gebote der Exporteure anzunehmen, und es haben derart noch gar keine Verkäufe neuer Ware stattgefunden. Die Preise sind nominell.

Seidenwaren. Habutae (Pongées). Wie ich in meinem letzten Seidenberichte vorausgesagt habe, hat sich die Ausfuhr von Habutae abermals ganz bedeutend vermehrt. Die Nachfrage aus allen Ländern ist, mit Ausnahme von Birma, grösser geworden; das Geschäft ist ein gesundes, die Vorräte auf dem Platze Yokohama sind nie gross.

Die Ausfuhr in den ersten sechs Monaten 1904 betrug 1,277,213 Kin*) im Werte von Yen 18,144,589 gegen 928,157 Kin im Werte von Yen 12,659,144 in der gleichen Periode des Vorjahres.

Die Preise sind immer noch verhältnismässig hoch und lassen den Webern zweifellos einen hübschen Nutzen. Alles deutet darauf hin, dass die Nachfrage eine rege bleiben wird. Ein leichtes Fallen der Preise wäre zu erwarten, falls Rohseide, wie vorausszusehen, noch billiger werden sollte. Ueberproduktion ist für dieses Jahr nicht mehr zu erwarten, da im September, der Reisernte und sonstiger Feldarbeiten wegen, die Produktion regelmässig abnimmt.

Besonders starke Käufer waren bis jetzt Frankreich mit Yen 6,107,000 und die Ver. Staaten mit Yen 4,904,000, welche ihren Bezug ungefähr verdoppelt haben. Ferner Britisch Indien mit Yen 2,415,000 etc.

Die von Frankreich projektierte Zollerhöhung mag ein Grund für die jetzige bedeutende Zunahme sein. Immerhin dürfte eine Erhöhung die Habutae-Einfuhr nach Frankreich nicht wesentlich schmälern, da dieses Land nur einen Bruchteil selbst konsumiert, den Rest aber, teils bedruckt, gefärbt, bestickt, teils aber auch «natural», wieder ausführt. Für den Re-export käme der Zoll natürlich nicht in Betracht.

Ueberraschend war, dass speziell aus Amerika, dessen einheimische Seidenindustrie sehr schlechte Zeiten hatte, die Nachfrage auf unserm Marke derart lebhaft war, dass eigentlich durch sie die Habutaepreise sich auf ihrer Höhe gehalten haben.

Wie schon gesagt, wird also der Krieg dem fremden Habutaehandel eher nützen, denn:

1) Die einheimische Nachfrage während des Krieges wird immer kleiner, und Material, Stühle und Personen, welche früher den einheimischen Artikel fabrizierten, werden nun zur fremden Habutae-fabrikation herbeigezogen.

2) Durch den Krieg sind, insbesondere in England und in Amerika, Japan-Waren im allgemeinen sehr populär geworden; doch bezieht sich dies eigentlich mehr auf «Kurios» (japanische Kuriositäten) als auf Seidenwaren.

Kaiki. Die Nachfrage hat neuerdings abgenommen; der Verkauf beträgt mit 195,000 Yen nicht mehr ein Drittel des letztjährigen Konsums.

Silk-handkerchiefs. Das Taschentüchergeschäft hat sich unerwartet wieder erholt. Die Ausfuhr betrug vom 1. Januar bis 30. Juni 1904 674,172 Dutzend im Werte von Yen 2,336,000, gegen 451,777 Dutzend im Werte von Yen 1,510,000 in den korrespondierenden sechs Monaten des Vorjahres.

Hier ist es Frankreich, das seinen Bedarf (210,000 Yen) verdreifacht, Deutschland (132,000 Yen), das denselben vervierfacht, England (506,000 Yen) ungefähr verdoppelt, Amerika (872,000 Yen) etwa um die Hälfte vermehrt hat.

Finanzielles. Betrachten wir den Import- und Export von Edelmetallen, so sehen wir, dass die Vorteile des reichen Warenverkehrs wieder durch den enormen Goldausfluss aufgehoben werden. Wir konstatieren, dass innert der sechs Monate vom Januar bis zum Juni 1904 nicht weniger als 81 1/2 Millionen Yen gegen 3 1/2 Mill. Yen der gleichen Periode des Vorjahres ausgeführt worden sind.

Seit Japan sich dem fremden Handel eröffnet hat, ist die Summe nie so hoch gewesen. Die höchste Ausfuhrziffer seit 1868 (dem Jahre, in welchem die Statistiken beginnen) zeigt das Jahr 1898, welches für 12

*) 1 Kin = 600 Gramm.

Monate eine Ausfuhr von 89 Millionen aufweist, welcher jedoch eine Einfuhr von 42 1/2 Millionen entgegenstand. Die Einfuhr während der sechs Monate, über welche ich berichte, betrug 11 1/2 Mill. und lässt somit eine Reinausfuhr von Yen 69,843,334. Dabei muss als besonders wichtig in Betracht gezogen werden, dass Anno 1898 das Geld zwecks Zahlung von Importwaren, welche vor Inkraftretung der neu erhöhten Zölle noch schnell ins Land kommen sollten, weggesandt worden ist, während die Geldausfuhr der letzten sechs Monate grösstenteils zur Zahlung von Kriegsankäufen dienen musste, welche, vom Handelsstandpunkte aus, weder den Wohlstand noch die Produktionsfähigkeit dieses Landes zu heben vermögen. Es betrug die

	Ausfuhr vom 1. Januar bis 30. Juni		Einfuhr vom 1. Januar bis 30. Juni	
	1904 Yen	1903 Yen	1904 Yen	1903 Yen
in Gold	80,761,411	2,495,157	2,051,601	17,487,937
„ Silber	710,350	1,091,816	9,578,826	1,905,882
Total	81,471,761	3,586,973	11,623,427	19,393,819
Ueberschuss d. Exportes	69,843,334	—	—	—
Ueberschuss d. Importes	—	—	15,806,486	—

Es ist vielleicht interessant, bei diesem Anlasse festzustellen, in welchem Masse die Staatsschuld in 10 Jahren gewachsen ist. Sie betrug am 31. März 1894 Yen 266,314,851 und am 31. März 1904 Yen 564,918,951.

Die Staatsschuld, verteilt auf die Köpfe der Einwohner, betrug 1871 Yen 0,14, 1894 Yen 6,99, 1904 Yen 11,43.

Die Bevölkerungszahl Japans hat betragen: 1. Januar 1903: 46,304,999 Menschen, 1. Januar 1893: 41,388,313 Menschen, 1. Januar 1883: 37,017,262 Menschen, 1. Januar 1873: 33,300,644 Menschen.

